

Center for Family Business



Universität St.Gallen

Jahresbericht 2006

**CFB-HSG**

Center for Family Business der Universität St. Gallen

Thomas Zellweger

Urs Frey

Frank Halter



**EQUIS**

CFB-HSG

Zitierweise / Citation:

Zellweger, T., Frey, U., Halter F., (2006). *Jahresbericht CFB-HSG - Center for Family Business der Universität St. Gallen*. St. Gallen.

### **CFB-HSG**

Center for Family Business  
der Universität St. Gallen

Dufourstrasse 40a  
CH - 9000 St. Gallen  
+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)  
+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

[www.cfb.unisg.ch](http://www.cfb.unisg.ch)

*Das Center for Family Business der Universität St. Gallen (CFB-HSG) betreut und erforscht Familienunternehmen in ihrer komplexen Struktur. In der Forschung werden nationale und internationale Projekte realisiert. Das CFB-HSG führt an der Universität St. Gallen Lehrveranstaltungen rund um das Thema Familienunternehmen durch. Weiter bietet das CFB-HSG Weiterbildungsprogramme an, die auf die Bedürfnisse und Interessen von Familien und deren Unternehmen zugeschnitten sind.*

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Personelles.....	2
2.1	Beirat.....	2
2.2	Geschäftsleitung und akademischer Direktor.....	3
2.3	Research Fellows .....	4
2.4	Studentische Mitarbeiter .....	5
3	Aktivitäten des CFB-HSG in der Lehre .....	6
3.1	SME's and Family Business .....	6
3.2	Integrationsseminar Family Office.....	7
3.3	Referate an anderen Universitäten / Hochschulen .....	8
4	Aktivitäten des CFB-HSG im Bereich der Forschung .....	10
4.1	Abgeschlossene Publikationen .....	10
4.1.1	<i>Peer reviewed journals</i> .....	10
4.1.2	<i>Konferenzen</i> .....	10
4.1.3	<i>Buchkapitel</i> .....	11
4.1.4	<i>Zeitschriften</i> .....	11
4.1.5	<i>Working Papers</i> .....	12
4.1.6	<i>Dissertation</i> .....	12
4.2	Laufende Projekte.....	12
4.2.1	<i>Emotionen des Unternehmers in Familienunternehmen</i> .....	12
4.2.2	<i>Der Einfluss der Unternehmerfamilie auf die Kinder</i> .....	13
4.2.3	<i>Kapitalstrukturentscheide von privat gehaltenen Unternehmen</i> .....	14
4.2.4	<i>St. Galler Nachfolgemodell</i> .....	14
4.2.5	<i>Total Value - oder die monetäre Bewertung von Emotionen</i> .....	15
4.2.6	<i>STEP: Successful Transgenerational Entrepreneurship</i> .....	17
4.2.7	<i>Wertorientierte Unternehmensführung</i> .....	18
4.2.8	<i>Die Rolle der Frau in Familienunternehmen</i> .....	20
4.2.9	<i>NEXTcheck und NEXTcheck plus von kmuNEXT</i> .....	21
4.2.10	<i>Familieneinfluss und Alter von Familienunternehmen</i> .....	22
4.2.11	<i>Langfriststrategien von Familienunternehmen</i> .....	23
4.2.12	<i>Buchprojekt: "Strategie und Familienunternehmen"</i> .....	23
4.2.13	<i>Buchprojekt: "Strategische Unternehmensführung in KMU und Familienunternehmen – eine praxisorientierte Anleitung, 2. Auflage"</i> .....	24
4.2.14	<i>Externe Dissertationen</i> .....	25
4.3	Forschungspreise .....	25
5	Bericht über die Tätigkeit in der Weiterbildung .....	26
5.1	St. Galler Seminare für Familienunternehmen .....	26
5.1.1	<i>Rückblick auf die Seminare 2006</i> .....	26
5.1.2	<i>Ausblick auf die Seminare 2007</i> .....	26

5.2	St. Galler Finanzforum für Familienunternehmen .....	27
5.3	Tagung Familienunternehmen im Dialog .....	27
5.4	Weiterbildung in Zusammenarbeit mit kmuNEXT .....	28
5.5	Vorträge an anderen Weiterbildung oder Anlässen .....	28
6	Kooperationen.....	29
6.1	Pictet.....	29
6.2	European Business School .....	29
7	Finanzielles .....	30
8	Ausblick auf 2007 .....	30
8.1	Ziele für 2007 .....	30
8.2	Herausforderungen .....	31
8.2.1	<i>Personelle Herausforderungen.....</i>	<i>31</i>
8.2.2	<i>Herausforderungen bei Kooperationen.....</i>	<i>32</i>
9	Schlusswort und Dank.....	32

### **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	KMU und Familienunternehmen am Schweizer KMU-Tag .....	1
Abbildung 2:	Dr. Urs Frey im Gespräch mit Francesco Illy am KMU-Tag .....	3
Abbildung 3:	Unternehmer im Gespräch am KMU-Tag .....	5
Abbildung 4:	Beurteilung des Blockes SME and Family Business 05/06.....	6
Abbildung 5:	Professores Fueglistaller, Tomczak, Volery sowie Dr. Gerhard Schwarz am KMU-Tag ..	8
Abbildung 6:	Francesco Illy, Stefan Klapproth und Frank Baumann am KMU-Tag.....	9
Abbildung 7:	Vertreter der ESADE, HEC Paris und Universität Witten in St. Gallen .....	18
Abbildung 8:	Unternehmerin Fides P. Baldesberger referiert am KMU-Tag .....	24
Abbildung 9:	Norbert Blüm am KMU-Tag.....	25

## 1 Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht gibt Rechenschaft über die Aktivitäten des CFB-HSG - Center for Family Business der Universität St. Gallen für das Geschäftsjahr 2006. Der Bericht in der vorliegenden Form richtet sich zum einen an den Beirat des CFB-HSG, bestehend aus Prof. Dr. Cuno Puempin, Prof. Dr. Peter Gomez, Prof. Dr. Pramodita Sharma, Herrn Ivan Pictet sowie Herrn Prof. Dr. Urs Fueglistaller. Im Anschluss wird der Jahresbericht im Januar 2007 als Rechenschaftsbericht dem Rektorat der Universität sowie den Kooperationspartnern zugestellt. Eine um die vertraulichen Inhalte gekürzte Fassung wird der Öffentlichkeit und unseren Partnern zugänglich gemacht.

### **Abbildung 1: KMU und Familienunternehmen am Schweizer KMU-Tag<sup>1</sup>**

---



---

<sup>1</sup> Familienunternehmen am Schweizerischen KMU-Tag, Oktober 2006: über 1000 Persönlichkeiten trafen sich anlässlich des KMU-Tages vom Oktober 2006 in der Olma-Halle, St. Gallen. Die Mehrheit der Teilnehmenden sind Vertreter von KMU und damit auch aus Familienunternehmen.

## 2 Personelles

Von zentraler Bedeutung für das CFB-HSG sind die personelle Besetzung und damit die Organstruktur.

### 2.1 Beirat

Neben den bestehenden Mitgliedern Prof. Dr. Cuno Puempin, Prof. Dr. Peter Gomez sowie Prof. Dr. Urs Fueglistaller konnten wir den Beirat des Centers um zwei namhafte Persönlichkeiten erweitert werden:



Frau *Pramodita Sharma* ist weltweit eine der profiliertesten Forscherinnen im Bereich Familienunternehmen weltweit. Neben einigen akademischen Preisen (u.a. Academy of Management, Family Firm Institute) ist sie Autorin zahlreicher akademischer Publikationen. Sie hat unter anderem die Family Enterprise Research Conference (FERC) ins Leben gerufen. Pramodita Sharma lehrt und arbeitet an der Wilfried Laurier University, Kanada. Sie unterstützt das Center for Family Business in dessen internationalen Forschungsanstrengungen.



Herr *Ivan Pictet* hat selbst an der Universität St. Gallen studiert. Er ist einer der acht unbeschränkt haftenden Gesellschafter der Pictet & Cie. Pictet & Cie wurde 1805 in Genf gegründet und ist mit verwalteten Vermögenswerten von über CHF 311 Mia. per Ende Dezember 2005 eine der grössten Schweizer Privatbanken. Die Pictet-Gruppe ist auf die Vermögensverwaltung spezialisiert, die hauptsächlich folgende Bereiche umfasst: private und institutionelle Vermögensverwaltung, die Verwaltung von Anlagefonds, die globale Wertpapierverwahrung und das Family Office.

## 2.2 Geschäftsleitung und akademischer Direktor

Die Konstitution der Geschäftsleitung sowie die des akademischen Direktors des CFB-HSG blieb im vergangenen Jahr unverändert und konnte seine Zusammenarbeit weiter festigen. Die Geschäftsleitung besteht weiterhin aus den folgenden drei Personen:



Dr. Urs Frey



Frank Halter, lic. oec. HSG



Dr. Thomas Zellweger

Das Team steht unter der akademischen Aufsicht von Herr Prof. Dr. Urs Fueglistaller, welcher gleichzeitig Mitglied des Beirates des CFB-HSG ist. Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg des CFB-HSG im vergangenen Jahr stellt die gute Zusammenarbeit in der Geschäftsleitung sowie mit dem akademischen Direktor dar.

### **Abbildung 2: Dr. Urs Frey im Gespräch mit Francesco Illy am KMU-Tag**

---



### 2.3 Research Fellows

Das CFB-HSG fördert talentierte Forschende im Sinne von *Research Fellows*, die mit den Geschäftsleitungsmitgliedern zusammen Forschungsprojekte bearbeiten. Folgende drei Personen wurden im Gründungsjahr 2006 des CFB-HSG als Research Fellows des CFB-HSG gewählt.



Herr *Roger Meister, lic. oec. HSG*, hat mit Dr. Thomas Zellweger an einer Studie über die Börsenperformance von Familienunternehmen gearbeitet. Roger Meister arbeitet an einer Dissertation über börsenkotierte Familienunternehmen. Dank der Arbeit von Roger Meister im Zusammenhang mit seiner Dissertation konnte eine A-Publikation in der Fachzeitschrift "Financial Markets and Portfolio Management" platziert werden.



Frau *Dr. Corinne Mühlebach* arbeitet mit dem Center for Family Business bei zwei Projekten mit. Zum einen handelt es sich dabei um das STEP Projekt, ein internationales, von Babson College lanciertes, Forschungsprojekt, in dem mittels Case Study Analyse untersucht wird, was Familienunternehmen über mehrere Generationen hinweg erfolgreich macht. Zudem arbeitet sie mit Dr. Thomas Zellweger an einem Buch mit dem Titel "Strategie für Familienunternehmen".



Frau *Nora Spiller, B.A.* gehört ebenfalls der wichtigen Gruppe der Research Fellows an. Sie forscht an einem umfangreichen Projekt zusammen mit Frank Halter im Bereich Nachfolgeplanung.

Die Zusammenarbeit mit Research Fellows erweist sich bis heute als sehr fruchtbar. Diese punktuelle und unbürokratische Zusammenarbeit unterstützt den Werdegang der entsprechenden Personen. Das CFB-HSG profitiert, indem „high potentials“ an das Center gebunden werden und Wissen aus Dissertationen oder sonstigen Forschungsarbeiten in wissenschaftliche Publikationen in die Praxis überführt werden können.

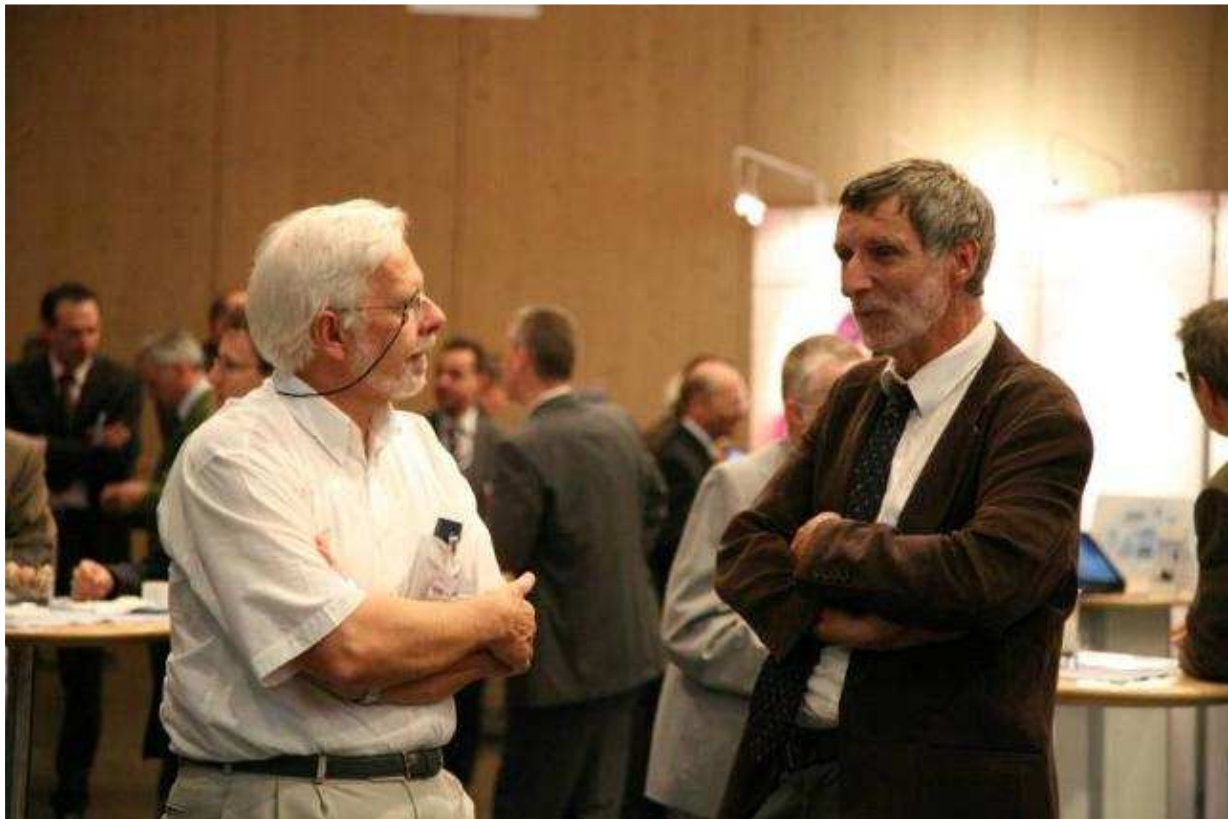


## 2.4 Studentische Mitarbeiter



Jörg Schegg ist seit zwei Jahren studentischer Mitarbeiter am CFB-HSG. Er konnte sich bereits bei der ersten Studie zur Börsenperformance von Familienunternehmen mit der Thematik vertraut machen. Aktuell arbeitet er bei einem Forschungsprojekt zur strategischen Ausrichtung von Familienunternehmen mit.

**Abbildung 3: Unternehmer im Gespräch am KMU-Tag**



### 3 Aktivitäten des CFB-HSG in der Lehre

Im Bereich der Lehre konnten wir mit zwei Veranstaltungen den Einstand einer explizit den Familienunternehmen gewidmeten Veranstaltung im Vorlesungskalender der Universität St. Gallen feiern. Im vergangenen Jahr haben wir zwei Vorlesungen durchgeführt, welche sich diesem Thema gewidmet haben.

#### 3.1 SME's and Family Business

*Rückblick:* Mit der Vorlesung "SME's and Family Business" auf Masterstufe bietet das CFB-HSG eine Veranstaltung an, die sich vor allem den Familienunternehmen widmet. Die Eckdaten der im Wintersemester 05/06 angebotenen Vorlesung sind:

Unterrichtssprache: Englisch

Anzahl Studierende: 22

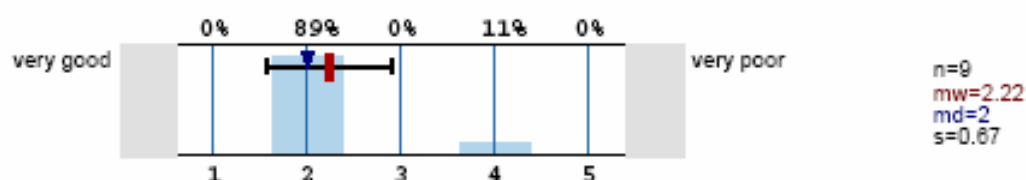
Verantwortlich: Prof. Dr. Urs Fueglistaller, Frank Halter, Dr. Thomas Zellweger, Dr. Urs Frey

Themen: Was ist ein Familienunternehmen; Stärken und Schwächen von Familienunternehmen, Governance in Familienunternehmen, Strategie und Finanzen in Familienunternehmen, Unternehmensnachfolge; Dienstleistungskompetenz und andere KMU-Themen.

Gastreferenten: Christof Tobler, Sefar Holding AG, Herr Dr. Thomas Bächtold und Herr Dr. Patrick Prinz, Pictet Family Office.

Evaluation HSG Die Studierenden beurteilten diesen Kurs sehr positiv, mit einer Bewertung, welche deutlich über dem HSG Durchschnitt liegt.

**Abbildung 4: Beurteilung des Blockes SME and Family Business 05/06**



*Ausblick:* Das positive Feedback stimmte uns zuversichtlich, auch im Wintersemester 06/07 wieder eine ähnlich gelagerte Vorlesung anzubieten. Die laufende Durchführung dieser Veranstaltung wird wiederum auf Englisch abgehalten. Es zeigt sich, dass dies nicht nur einige Gaststudierende anzieht, sondern im Allgemeinen auch eher die kommunikativeren Studierenden. Die laufende Durchführung zog 14 Studierende an, wovon 4 aus Unternehmerfamilien aus Deutschland, der Schweiz, Lichtenstein und Frankreich stammen.

### **3.2 Integrationsseminar Family Office**

*Rückblick:* Im Sommersemester 06 boten wir unter der Leitung von Dr. Thomas Zellweger ein Integrationsseminar auf Bachelorstufe an. Diese lief unter dem Titel "Family Office und Family Governance" und wurde in Kooperation mit dem Pictet Family Office durchgeführt.

Unsere Erwartungen bezüglich der Anzahl der Studierenden wurden bei weitem übertroffen. Dieses Seminar war mit rund 25 Studierenden das zweit meist gewählte Seminar aller Integrationsseminare. Die Studierenden bearbeiteten die folgende drei Themen:

- Anbieter von Family Office Dienstleistungen in der Schweiz und in der EU
- Nachfrage von Family Office Dienstleistungen: eine Bedürfnisanalyse
- Governance in Familienunternehmen

Interessant ist, dass die Studierenden nicht nur eine vollständige Marktanalyse des Family Office Marktes vornahmen, sondern auch mit namhaften Unternehmerfamilien in der Schweiz in direkten Kontakt treten konnten. Herauszugreifen ist eine vergleichende Arbeit einer Gruppe von vier Studierenden, welche die Governance Struktur der Bank Vontobel mit der Governance Struktur der Bank Bär verglichen und dazu umfassende Interviews mit Herrn Dr. Hans Vontobel und Herrn Raymond Bär führen konnten. Dies zeigt auch das Interesse auf Familienunternehmerseite sehr gut auf.

*Ausblick:* Es ist das Ziel des CFB-HSG, im Sommersemester 2007, neu zwei Gruppen im Integrationsseminar wiederum mit Pictet & Cie durchzuführen. Diese laufen unter dem Titel "Erfolgsfaktoren börsennotierter Familienunternehmen". Dabei erarbeiten Teams von Studierenden:

- finanzielle Erfolgsfaktoren grosser Familienunternehmen
- nicht-finanzielle Erfolgsfaktoren grosser Familienunternehmen

Drei Teams pro Integrationsseminargruppe arbeiten an diesen beiden Themen mit dem Ziel, drei fiktive Anlagefonds von Familienunternehmen zusammenzustellen, dessen Perfor-

mance Pictet & Cie bis Ende 2007 verfolgt und berechnet. Ende Jahr wird die Performance der Fonds verglichen, die Studierenden erhalten einen Preis je nach Performance. Dabei werden in den Ländern Schweiz, Deutschland, Frankreich und Italien geeignete Familienunternehmen gesucht und mit geeigneten Merkmalen erfasst.

Betreut werden diese beiden Integrationsseminargruppen durch Dr. Thomas Zellweger und Dr. Urs Frey

**Abbildung 5: Professores Fueglistaller, Tomczak, Volery sowie Dr. Gerhard Schwarz am KMU-Tag**



### **3.3 Referate an anderen Universitäten / Hochschulen**

Folgende Gastreferate fanden an Universitäten und Hochschulen statt:

- Gastvortrag von Dr. Thomas Zellweger an der Wirtschaftsuniversität Prag, zum Thema Wertmanagement in Familienunternehmen, am 3. Mai 2006.
- Gastvortrag von Dr. Thomas Zellweger an der European Business School, zum Thema finanzielle Führung in Familienunternehmen, am 14. November 2006.
- Gastvortrag von Dr. Urs Frey an der Hochschule Liechtenstein, zum Thema Familienunternehmen – Unternehmensnachfolge, am 23. und 24. November 2006

Abbildung 6: Francesco Illy, Stefan Klapproth und Frank Baumann am KMU-Tag



## 4 Aktivitäten des CFB-HSG im Bereich der Forschung

Dieses Kapitel fasst die abgeschlossenen und laufenden Forschungsprojekte am CFB-HSG zusammen.

### 4.1 Abgeschlossene Publikationen

#### 4.1.1 Peer reviewed journals

Folgende Publikationen haben wir in peer reviewed Journals (A und B Klassifikation auf der Liste der Universität St. Gallen) unterbringen können:

- Zellweger, T., (2006). Investitionsentscheidungen von Familien- und Nichtfamilien-unternehmern. *Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship*, II.
- Zellweger, T. (2006). Time horizon, costs of equity capital and investment strategies of firms. *Family Business Review*, forthcoming.
- Zellweger, T., Meister, R., Fueglistaller, U., (2006). The Outperformance of Family Firms: the role of variance in earnings per share and analyst forecast dispersion on the Swiss market. *Financial Markets and Portfolio Management*, forthcoming.

#### 4.1.2 Konferenzen

Folgende Papers im Bereich Familienunternehmen haben wir an wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert und publiziert:

- Zellweger, T., Halter, F., Frey, U., (2006). The performance of privately held family firms - a governance perspective. *Rencontres de Saint Gall*.
- Zellweger, T. Halter, F. Frey, U., (2006). A behavioural perspective to capital structure decision making in privately held firms. *Family Enterprise Research Conference*, Niagara Falls, Spring 2006.
- Cruz, C., Nordqvist, M., Habbershon, T., Salvato, C., Zellweger, T. (2006). A conceptual model of transgenerational entrepreneurship in family influenced firms. *International Family Enterprise Research Academy*, Jvaskilä.

#### 4.1.3 Buchkapitel

- Zellweger, T., Halter, F., (2006). Governance and succession in Swiss family firms. In: Gupta, V., (ed.) *Family Business Models around the World*, forthcoming.
- Frey, U., Halter, F., (2006). Kundenbindung von Familienunternehmen - zwischen Persönlichkeit und professionellem Marketing. In: Böllhoff, Ch., Krüger, W., Berni, M., (Hrsg.). *Spitzenleistungen in Familienunternehmen. Ein Managementhandbuch*. Stuttgart: Schäffer-Poeschel. S. 165-176.
- Frey, U (2006). Familienunternehmen im Aufbruch, in Dostert, E.; Piper, N. (Hrsg.): *Dynastien und Newcomer Porträts deutscher Familienunternehmen*. Heidelberg/München: Economica Verlag, 2006, 1-35.

#### 4.1.4 Zeitschriften

- Fueglistaller, U., (2006). Familienunternehmen im Visier. In: Alpha vom 22./23. Juli 2006, S. 44.
- Halter, F., (2006). *Langfristige Wertgenerierung im Nachfolgeprozess*. In: Wirtschafts-magazin. Weiningen: Stier Communicatinos AG. S. 4-5.
- Zellweger, T., (2006). *Wertmanagement in Familienunternehmen*. Industrie- und Handelskammer des Kantons St. Gallen.
- Zellweger, T., (2006). Total Value - oder vom Wert des Glücks. *Handelszeitung*, July 5th, 2006.
- Zellweger, T., Jaskiewicz, P., (2006). Mit Familien zum Erfolg - Gründe für die starken Renditen familiengeführter Firmen. *Neue Zürcher Zeitung*, April 20th 2006.
- Halter, F., Zellweger, T., Frey, U., (2006). Herausforderungen für Familienunternehmen, *Immobilien*, February 2006.
- Frey, U. (2006). Nachfolgeregelung im Familienunternehmen als zentraler Erfolgsfaktor, *Schweizer Bauwirtschaft*, Nr. 20, 18. Oktober 2006, S. 22-23.

#### **4.1.5 Working Papers**

- Zellweger, T., Fueglistaller, U., (2006). Was ist ein Familienunternehmen wert - Total Value, emotionaler Wert und Marktwert. Center for Family Business at the University of St. Gallen and Ernst & Young: Zürich.

#### **4.1.6 Dissertation**

- Zellweger, T., (2006). Risk, Return and Value in the Family Firm. Doctoral thesis at the University of St. Gallen. Summa cum Laude.

### **4.2 Laufende Projekte**

Folgende Forschungsprojekte sind am CFB-HSG zur Zeit von zentraler Bedeutung.

#### **4.2.1 Emotionen des Unternehmers in Familienunternehmen**

Aus systemisch-konstruktivistischer Sicht wird untersucht, welche Rolle die Emotionen beim Unternehmer im Rahmen des Nachfolgeprozesses des Unternehmers spielen. Dabei gilt es folgende Fragen zu klären:

- Welche Emotionen werden in den verschiedenen Phasen angesprochen?
- Warum werden die entsprechenden Emotionen ausgelöst?
- Wie geht der Unternehmer mit diesen Emotionen um?
- Welche Wirkung hat der Umgang mit den Emotionen auf die Konfliktsituationen?

**Projektgestaltung:** Das Projekt wird im Rahmen der Dissertation von Frank Halter an der European Business School in Oestrich-Winkel bearbeitet. Referent ist Prof. Dr. Jean-Paul Thommen, Korreferent ist Prof. Dr. Urs Fueglistaller und Prof. Dr. Sabine Klein. Das Projekt wurde in der Zwischenzeit an das Projekt NEXTcheck gekoppelt (vgl. weiter hinten in diesem Kapitel).

**Forschungoutput und Praxistransfer:** Das Forschungsprojekt gibt Anhaltspunkte für die Unternehmer selbst und Hinweise für den Beratungsprozess in Familienunternehmen.



Neben der Dissertation als solche besteht das Ziel, nach Fertigstellung des Projektes auch einen Konferenzbeitrag sowie einen Journalbeitrag zu verfassen.

#### **4.2.2 Der Einfluss der Unternehmerfamilie auf die Kinder**

Kindern von Unternehmerinnen und Unternehmer bleibt es nicht verborgen, dass ihre Eltern einer unternehmerischen Aktivität nachgehen. Die Hypothese ist, dass diese Erfahrung einen Einfluss auf die Persönlichkeit einerseits und die Zukunftspläne andererseits hat. Für das Projekt werden Daten aus dem „International Survey on Collegiate Entrepreneurship“ verwendet.

##### **Fragestellungen:**

- Hat das Familienunternehmen einen Einfluss auf die Persönlichkeit?
- Hat das Familienunternehmen einen Einfluss auf die Motive zur Berufswahl?
- Haben Persönlichkeit und Motive im Rahmen der Berufswahl einen Einfluss auf den Nachfolgeentscheid?
- Spielt die positive oder negative Erfahrung bezogen auf das Unternehmen eine Rolle?

**Projektgestaltung:** Das Projekt wird von Frank Halter angeführt und realisiert. Die Autorenschaft ist je nach Publikationsart verschieden. Der Forschungsoutput und Praxistransfer sieht wie folgt aus:

- ✓ Diplomarbeit
- ✓ Working Paper aus dem KMU-HSG
- ✓ Eingereicht und präsentiert an ifera Konferenz in Barcelona 2005
- ✓ Konferenzbeitrag FBN-ifera Konferenz im Herbst 2005 in Brüssel
- ✓ BA-Arbeit lanciert (Anfangs 2006)
- Konferenzpapier an ifera 2007 in Germany
- Publikation in ZfKE oder Family Business Review anstreben

### 4.2.3 Kapitalstrukturentscheide von privat gehaltenen Unternehmen

Die traditionellen Konzepte zu Finanzierungsentscheidungen greifen bei privat gehaltenen und Familienunternehmen oft zu kurz. Nichtfinanzielle Ziele, wie Erhalt der Unabhängigkeit, sollen mit der Theorie der Behavioral Finance empirisch untersucht werden. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, ob Familienunternehmen tatsächlich so risikavers sind, wie gemeinhin berichtet wird.

**Projektgestaltung:** Erste Ergebnisse wurden bereits in der ZfKE publiziert. Nun liegt ein neuer Datensatz aus den USA (Florida) vor, welcher von Frau Prof. Dr. Dianne Welsh zur Untersuchung bereit.

#### **Forschungoutput und Praxistransfer:**

- Das Ziel ist das Abfassen eines wissenschaftlichen Beitrages in einer relevanten Zeitschrift.
- Die Resultate werden im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen des KMU Instituts an der Universität St. Gallen vorgestellt.

### 4.2.4 St. Galler Nachfolgemodell

Der Nachfolgeregelung kommt in Familienunternehmen eine sehr grosse Bedeutung zu. Der Literaturumfang ist bereits sehr gross, wobei unterschiedliche Fragestellungen im Zentrum der Betrachtung stehen. Im Rahmen des Nachfolgeprozesses gibt es sowohl für die Übergeber, als auch für die Übernehmer wichtige Fragestellungen, die es zu klären gibt.

*Fragestellungen / Zielsetzung:* Das Ziel ist es, für Berater und vor allem für Unternehmerinnen und Unternehmer, welche Übergeber oder aber auch Übernehmer sind, eine Anleitung zu geben, welche zuerst bei normativen Fragen der Nachfolgeregelung beginnt und über die strategische Fragen zu den operativen Fragen (wie bspw. rechtliche, finanzielle und steuertechnische) führt. Dabei werden je Kapitel relativ kurz empirische Erkenntnisse aus verschiedenen Studien aufgezeigt. Der Fokus liegt im Anschluss auf konkreten Fragen, welche die Betroffenen zu klären haben. Für dieses Projekt lassen sich die Erkenntnisse aus der Grundlagenstudie (Zusammenarbeit mit PricewaterhouseCoopers im

Jahre 2005) zur Nachfolgeregelung sowie aus NEXTcheck weiterverwenden. Die Autorenschaft setzt sich aus Frank Halter, Urs Frey und Thomas Zellweger zusammen.

#### *Forschungoutput und Praxistransfer:*

- ✓ 4 Diplomarbeiten rund ums Thema
- Arbeitsblätter werden als Word-Dokumente auf der Homepage im Sinne einer Dienstleistung zur Verfügung gestellt.
- Vorgesehen ist die Publikation eines Buches.
- Anschliessend werden Teilaspekte gemeinsam mit Praktikern verfasst, die sich in das Modell eingliedern.

#### **4.2.5 Total Value - oder die monetäre Bewertung von Emotionen**

Mit dem vorliegenden Forschungsprojekt wollen wir die nicht-finanziellen Aspekte des unternehmerischen Erfolges in privat gehaltenen Unternehmen, insbesondere Familienunternehmen, untersuchen. Diese Frage leitet sich aus der Herausforderung für viele Familienunternehmen ab, einerseits finanzielle Werte schaffen zu müssen, gleichzeitig aber auch nicht-finanzielle Ziele zu verfolgen.

Mit unseren Untersuchungen werden wir besser verstehen, wie Unternehmer ihre unternehmerischen Aktivitäten und insbesondere deren finanzielle und nicht-finanziellen Ergebnisse subjektiv bewerten.

Diese Fragen sind bei Unternehmen, die nicht zum Verkauf stehen, besonders relevant. Beim Kauf und Verkauf von privat gehaltenen Unternehmen werden unsere Erkenntnisse helfen, Preise und Preisspielräume festzulegen. Unternehmensberater und Geschäftsbanken werden ebenfalls von diesen Ergebnissen profitieren. Dies indem sie beim Unternehmenskauf oder -verkauf die Verhandlungsspielräume besser abschätzen können und zudem erkennen, wann ein Unternehmen an einen anderen Eigentümer übertragen werden kann oder soll.

Nicht zuletzt wird dieses Forschungsfeld mithelfen zu erklären, warum gewisse unternehmerische Initiativen unternommen oder eben nicht unternommen werden. Diese Frage ist auch gesellschaftspolitisch und gesamtwirtschaftlich relevant.

**Forschungsfragen:** Es besteht deshalb die Notwendigkeit den Zusammenhang zwischen monetären und nicht-monetären Werten genauer zu untersuchen.

Dabei geht es im Speziellen um die Frage, wie sich nicht-monetäre Werte, wie zum Beispiel Unabhängigkeit, Überleben des Unternehmens, Übergabe des Unternehmens an die nächste Generation, oder soziales Prestige aus der unternehmerischen Tätigkeit, bewerten lassen. Während in der klassischen Betriebswirtschaftslehre diese Werte nicht oder kaum berücksichtigt sind, wollen wir diese in ein umfassendes Wertkonzept einbinden.

Dieses Wertkonzept trägt den Namen „Total Value“ und beinhaltet alle Werte, welche dem Unternehmer respektive der Unternehmerfamilie zufließen. Wir wollen verstehen, wie die nicht-monetären Werte bewertet werden können. Dazu werden wir untersuchen, wie viel wert (in Geldbeträgen) es einer Unternehmerfamilie ist, das eigene Unternehmen selbständig führen zu können.

In diesen Zusammenhang gehört auch die Frage nach einer ansprechenden Verzinsung des eingesetzten Kapitals (= Kapitalkosten beim Unternehmen). Viele Unternehmerfamilien sind bereit, auf ein gewisses Mass an Rendite zu verzichten, dafür aber eben auch nicht-monetäre Werte wie Sicherheit oder den langfristigen Erhalt des Unternehmens erhalten.

Der heutige Stand der Forschung im Zusammenhang mit der Bewertung von Familienunternehmen vermag hierzu keine überzeugenden Antworten zu liefern. Die Literatur berücksichtigt wie erwähnt zumeist nur finanzielle Werte. Zudem betrachtet sie meistens nur den Käufer des Unternehmens und dessen Erwartungen beim Transfer von Eigentum an einem Unternehmen. Die Seite des (möglichen) Verkäufers wird in der Literatur weitgehend ausgeklammert, gerade weil bei ihm eben auch emotionale Ergebnisse seiner Tätigkeit (zum Beispiel Familientradition, emotionale Bindung zum Unternehmen) als wertvoll gelten.

Um die Sichtweise des Verkäufers und des Käufers sowie monetäre und emotionale Aspekte miteinander zu verbinden, schlagen wir unter dem Titel Total Value ein neues Wertverständnis vor.

**Projektteilnehmer:**

Dr. Thomas Zellweger, CFB-HSG

Prof. Dr. Joe Astrachan, Kennesaw State University, Editor "Family Business Review"

Prof. Dr. Sabine Klein, European Business School, Wiesbaden

Dr. Andrew Keyt, Loyola University, Chicago

Dr. Pietro Mazzola, Bocconi, Milano

Ein Treffen dieser Forscher findet im Januar in Florida statt.

Angestrebte Publikation: Internationales A Journal.

#### **4.2.6 STEP: Successful Transgenerational Entrepreneurship**

Auf eine Initiative von Babson College hin wurde das Center for Family Business der Universität St. Gallen für eine Teilnahme am STEP Projekt angefragt. STEP ist ein weltweites Projekt und wird in Europa durch folgende Universitäten vorangetrieben: Bocconi, HEC Paris, Jönköping, Witten / Herdecke, IESE, ESADE. Thomas Zellweger ist Mitglied des research comitee des STEP Projektes.

STEP untersucht wie Unternehmerfamilien generationenübergreifend erfolgreich sein können. Dazu werden in einer ersten Phase 3 bis 4 Unternehmerfamilien nach einem zusammen definierten halboffenen Interview befragt. Diese Erkenntnisse dienen im Anschluss zur Ableitung von weiteren Forschungsfragen zu einer Theorie über generationenübergreifendes Unternehmertum.

Bisher konnten drei Unternehmen aus der Schweiz gewonnen werden, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Dies sind die SEFAR AG, Camille Bloch AG und die Streuli Pharma AG. Diese beteiligen sich mit je 10'000 USD pro Jahr an diesem Projekt während drei Jahren.

Im Frühjahr konnten wir alle Forscher bei uns in St. Gallen zu einer Arbeitssitzung begrüßen.

**Abbildung 7: Vertreter der ESADE, HEC Paris und Universität Witten in St. Gallen**



Anlässlich einer Konferenz (STEP Summit) wurden alle rund 20 international beteiligten Familienunternehmen die Resultate vorgestellt. Dieser Summit fand am 7./8. September 2006 in Paris an der HEC statt.

#### **Forschungoutput und Praxistransfer:**

- Fallstudienentwicklung für Forschung und Lehre nach gemeinsamer Methodik, welche anlässlich eines Meetings aller Forscher in St. Gallen entwickelt wurde.
- Publikation des Forschungsdesigns anlässlich der IFERA Conference Jönköping 2006. Publikation angenommen.
- Publikation in Sammelband mit anderen europäischen Universitäten
- Transfer der Erkenntnisse direkt an die teilnehmenden Unternehmen

#### **4.2.7 Wertorientierte Unternehmensführung**

Die Steigerung des Unternehmenswertes als ein wichtiges Oberziel unternehmerischen Handelns ist – nicht zuletzt wegen der angespannten Wirtschaftslage der vergangenen Jahre – stark in den Fokus von (managergeführten) Unternehmen gerückt. Im Gegensatz zur frühen Phase des Shareholder Value geht es heute um weit mehr als die Berechnung des

Unternehmenswertes. Es handelt sich heute vielmehr darum Werte im Unternehmen und im Umfeld des Unternehmens aufzuzeigen, zu mobilisieren und möglichst alle Mitarbeiter eines Unternehmens für die Werterhaltung und -schaffung zu begeistern. Wie verhalten sich Familienunternehmen im Unterschied zu managergeführten Unternehmen hinsichtlich dieser Beobachtungen? Die theoretischen Grundlagen finden sich im Wesentlichen in den nachfolgenden Theorien, Konzepten und Modellen :

- Value Based Management
- Resource-based view
- Balanced Scorecard, Strategy Maps
- Marakon Matrix, Valcor Matrix

Die Dauer des Projektes ist zwei bis drei Jahre. Forschungoutput und Praxistransfer:

- Ein Hauptziel ist das Abfassen eines wissenschaftlichen Werkes (ev. in der Form von mehreren kürzeren wissenschaftlichen Publikationen in geeigneten Journals/ Zeitschriften, mit einem verbindenden Theorieteil).
- Die Hauptkenntnisse sollen weiter in geeigneter Form (Buchpublikation) einer umfassenden Leserschaft aus der Unternehmenspraxis unterbreitet werden.
- Die Resultate sollen weiter in die Weiterbildungsveranstaltungen des CFB-HSG und des KMU-HSG an der Universität St. Gallen einfließen (Referate, Workshops).
- Falls Fragestellung geeignet Forschungsbeitrag für IFERA-Konferenz 2007 oder 2008
- Publikation in ZfKE und anderen Journals.

Projektleitung Dr. Urs Frey, und weitere Projektpartner, die noch zu bestimmen sind.

#### **4.2.8 Die Rolle der Frau in Familienunternehmen**

Sowohl im Rahmen von Praxisprojekten sowie im Rahmen von empirischen Untersuchungen kann immer wieder festgestellt werden, dass die Frau des Unternehmers weder in einem Organigramm erscheint, noch auf der Lohnliste steht. Trotzdem kann die Einflussnahme als gross bis sehr gross eingestuft werden.

**Zielsetzung / Fragestellung:** Mögliche Fragestellungen sind:

- Welche Rolle spielen Frauen in Familienunternehmen (Aktiv / Passiv, formalisiert/nicht formalisiert)?
- In welcher Form wird die Zusammenarbeit zwischen den Ehepartner gestaltet?
- Welches sind die dabei wahrgenommenen Aufgabengebiete?
- In welcher Weise konstruiert die Rolle der "Frau des Unternehmers" das Bild des männlichen Unternehmers?

**Projektorganisation / Planung:**

- In einem ersten Schritt soll das Thema mit einer MA-Arbeit vertieft werden
- Referent: Prof. Dr. Urs Fueglistaller, Korreferentin: Dr. Julia Nentwich.
- Inhaltlich wird das Thema von Dr. Julia Nentwich und Frank Halter betreut.
- In einem ersten Schritt gilt es das Thema konzeptionell aufzubauen.
- In einem zweiten Schritt kann in die Empirie gegangen werden (quantitativ oder qualitativ).



#### **4.2.9 NEXTcheck und NEXTcheck plus von kmuNEXT**

Das Ziel des Projektes „NEXTcheck“ ist es, eine Methodik und damit verbunden ein primär webbasiertes Tool zu entwickeln, womit der Nachfolgeprozess eines Unternehmens bezüglich deren potentiellen Gelingens eingeschätzt und bewertet werden kann. Das übergeordnete Ziel ist es, das Bewusstsein bezüglich der Komplexität beim Unternehmer einerseits zu schärfen und andererseits vor allem handlungsorientierte Empfehlungen an seine Adresse zu generieren. Damit soll ermöglicht werden, dass die Zahl der erfolgreichen Nachfolgeregelungen erhöht werden kann. Das Projekt NEXTcheck wird bis Ende 2006 abgeschlossen und wurde im Rahmen eines KTI-Projektes finanziert. Wirtschaftspartner sind Zürcher Kantonalbank, Aargauer Kantonalbank, Glarner Kantonalbank, KPMG und BDO Visura. Folgende Nutzenüberlegungen wurden festgelegt:

##### **Übergeber können:**

- eine Evaluation in der Form einer strukturierten Selbsteinschätzung vornehmen.
- frühzeitig Ihr Unternehmen kostenlos beurteilen
- Ihr Unternehmen „bewertet“ auf den Marktplatz von kmuNEXT stellen
- frühzeitig nachfolgeprozessspezifische Stärken und Schwächen erkennen
- haben eine konkrete Ausgangslage um allfällige Beratungsbedürfnisse zielorientiert anzugehen.
- Sofortmassnahmen können abgeleitet

##### **Übernehmer können:**

- unabhängig bewertete Unternehmen auf dem Marktplatz finden
- erkennen rasch Stärken und Schwächen von potentiellen Objekten

##### **kmuNEXT:**

- als Plattform kann sich bezüglich Qualität differenzieren zur Konkurrenz
- bietet einen Mehrwert für potentielle Übergeber
- signalisiert damit die geforderte Unabhängigkeit vor Service-Providern
- kann den Schweiz-spezifischen Anforderungen gerecht werden

##### **Wirtschaftspartner:**

- Haben ein Sensibilisierungs- und Kundenbindungsinstrument

- Können ihre Erfahrung in das Projekt einbringen.

**Aktuelle Herausforderung und Ausblick:**

- z.Z. wird der Fragekatalog umgesetzt (Webseite)
- Die grösste Herausforderung ist des Bewertungssystems. Von den Wirtschaftspartnern wurden Fälle erfasst die für die Testläufe verwendet werden. Die Fälle werden im Anschluss mit den Wirtschaftspartnern besprochen und validiert – bevor das Tool online geschaltet wird.
- Basierend auf dem Projekt wird eventuell ein Folgeprojekt mit dem Titel „NEXTcheck Plus“ folgen. Dabei wird es sich um ein Expertensystem zur Unterstützung des Nachfolgeprozesses handeln.

**4.2.10 Familieneinfluss und Alter von Familienunternehmen**

Zusammen mit Frau Prof. Dr. Sabine Klein der European Business School untersucht Dr. Thomas Zellweger, wie sich der Familieneinfluss von Unternehmerfamilien auf ihr Unternehmen ändert. Dabei geht es um die Frage, ob sich der Einfluss mit zunehmendem Alter eines Unternehmens ändert, und zwar durch einen Abbau des Familieneinflusses beispielsweise im Management, VR, und/oder Eigentum, dieser jedoch durch eine zunehmende Einflussnahme auf die Kultur des Unternehmens kompensiert wird.

**Publikation:** Angestrebte Publikation im Family Business Review oder in Entrepreneurship Theory and Practice.

#### **4.2.11 Langfriststrategien von Familienunternehmen**

Zusammen mit Dr. Roger Baumann, der Universität St. Gallen, versucht Dr. Thomas Zellweger einen analytischen Ansatz zu entwickeln, der aufzeigt, welche Vorteile eine langfristige Unternehmenspolitik hat. Dies soll mit einem mathematischen Modell unterstützt werden.

**Publikation:** Angestrebt wird eine internationale A-Publikation

#### **4.2.12 Buchprojekt: "Strategie und Familienunternehmen"**

Die Ziele der Familie und die des Unternehmens gehen oft nicht in dieselbe Richtung. Dies führt zur Frage nach einem sinnvollen Ausgleich zwischen diesen beiden Welten, dem die Strategie des Familienunternehmens Rechnung tragen muss.

**Fragestellung:** Wie lässt sich die Familiensicht und die Unternehmenssicht sinnvoll ergänzen?

**Projektorganisation / Planung:** Das Ziel ist die Publikation eines Buches bei Paul Haupt, Bern. Das Interesse von Herrn Matthias Haupt besteht. Der Inhalt des Buches soll sehr praxisnah sein. Projektleitung durch Dr. Thomas Zellweger; Kooautorin ist Frau Dr. Corinne Mühlebach.

Dieses Projekt wird durch Ernst & Young finanziert.

Abbildung 8: Unternehmerin Fides P. Baldesberger referiert am KMU-Tag



#### 4.2.13 Buchprojekt: "Strategische Unternehmensführung in KMU und Familienunternehmen – eine praxisorientierte Anleitung, 2. Auflage"

Familiengeführte KMU sollen mit diesem Buch eine praxisorientierte Anleitung erhalten den Strategieprozess systematisch anzugehen. Unterstützt durch Arbeitsblätter und angereichert mit Beispielen aus der Praxis erhält der Leser die Möglichkeit den unternehmerischen Strategieprozess Schritt für Schritt nachzuvollziehen und aktiv mitzugestalten.

**Projektorganisation / Planung:** Das Ziel ist die 1. Auflage des Buches „Strategisches Management in KMU – eine praxisorientierte Anleitung“ zu überarbeiten und um die Aspekte von Familienunternehmen zu erweitern und in einem grösseren Schweizer Verlag herauszugeben (z.B. Versus Verlag) Projektleitung durch Dr. Urs Frey; Koautoren sind Prof. Dr. Urs Fueglistaller und Frank Halter.

**Abbildung 9: Norbert Blüm am KMU-Tag**

---



#### **4.2.14 Externe Dissertationen**

Dissertationen von *Michael Gasda*, externer Doktorand bei Prof. Dr. Urs Fueglistaller, mit dem Titel: Einfluss der Eigentümerstruktur auf die Dienstleistungskompetenz mittelständischer Unternehmen

Dissertation von *Roger Meister*, externer Doktorand bei Prof. Dr. Urs Fueglistaller, mit dem Titel: Einfluss der Kapitalmarktkommunikation auf die Aktienkursentwicklung mit besonderer Berücksichtigung von familienkontrollierten Firmen - eine Betrachtung aus Sicht der Behavioral Finance. Daraus konnten wir bereits eine A-Publikation generieren.

#### **4.3 Forschungspreise**

Dr. Thomas Zellweger hat mit seiner Dissertation zwei Forschungspreise gewinnen können:

- Honorable Mention Award at "Best Dissertation Award 2006" of the Family Firm Institute 2006, Boston (MA)USA, [www.ffi.org](http://www.ffi.org).
- Dr. Peter Wehrhahn Award (2006) at the University of St. Gallen, awarded for the dissertation "Risk, Return and Value in the Family Firm", which is awarded "for exceptional achievements in management science and theory of economics, in particular for publications, which discuss the conceptual fundamentals of management science".

## **5 Bericht über die Tätigkeit in der Weiterbildung**

Als drittes Standbein haben wir die Weiterbildung für Familienunternehmen weiterentwickelt. In diesem Feld haben wir verschiedene Initiativen angestoßen.

### **5.1 St. Galler Seminare für Familienunternehmen**

#### **5.1.1 Rückblick auf die Seminare 2006**

Im 2006 konnten zum ersten Mal die St. Galler Seminare für Familienunternehmen durchführen. Die Seminarreihe bestand aus 5 Blöcken zu folgenden Themen:

1. Finanzielle Führung
2. Governance (in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Hilb angeboten)
3. Strategie
4. Nachfolge
5. Konflikte

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass wir uns die anfangs Jahr gesetzten Ziele hinsichtlich der Anzahl der Teilnehmer sowie der Qualität der Benotung der Seminare durch die Teilnehmer erreicht haben. Es besteht allerdings Verbesserungspotential hinsichtlich der interaktiveren Gestaltung der Blöcke sowie der Anzahl der Teilnehmer.

#### **5.1.2 Ausblick auf die Seminare 2007**

Die Seminare 2007 sollen obige Punkte berücksichtigen. Insbesondere ist darauf hinzuweisen, dass wir im Bereich der Vermarktung der Seminare in Deutschland im 2007 mit dem European Family Business Center der ebs, Wiesbaden, unter Leitung von Frau Prof. Dr. Sabine Klein zusammenarbeiten werden. Die sonstigen Marketingbemühungen, welche schon im 2006 Früchte trugen, bleiben bestehen.

## **5.2 St. Galler Finanzforum für Familienunternehmen**

In Zusammenarbeit mit Herrn Marc-Patrick Ohle, CFO der HIPP Holding, haben wir das St. Galler Finanzforum für Familienunternehmen (SGFF) lanciert. Dieses bringt CFOs grosser börsennotierter und privater Familienunternehmen zu einem Erfahrungsaustausch und zum gemeinsamen Lernen zusammen. Die Sitzungen des SGFF finden zwei Mal jährlich statt.

Erfreulicherweise haben sich rund 27 Unternehmen aus Deutschland und der Schweiz finden lassen, welche an diesem Austausch teilnehmen.

Bislang haben wir 2 Tagungen durchgeführt - eine konstituierende Sitzung, sowie eine Sitzung mit dem Titel Governance in Familienunternehmen unter Mitwirkung von Prof. Dr. Rolf Dubs, sowie Dr. Paul Achleitner, Allianz Gruppe.

Wir betrachten das Finanzforum als einmalige Chance auch grössere Unternehmerfamilien an das CFB-HSG und an die Universität St. Gallen allgemein zu binden.

## **5.3 Tagung Familienunternehmen im Dialog**

Am 9. bis 11. November 2006 führten wir zusammen mit der Bank Vontobel sowie dem Family Business Network Deutsche Schweiz eine Tagung unter dem Titel "Familienunternehmen im Dialog" durch.

Teilnehmer waren rund 70 FamilienunternehmerInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Anlass können wir als Erfolg bezeichnen, nicht nur weil die Inhalte und die Stimmung unter den Teilnehmern sehr gut war. Vielmehr konnte sich das CFB-HSG dort als wichtiger Impulsgeber und Wissenspool einbringen, was der strategischen Ausrichtung des Centers entspricht.

Rund um diese Tagung konnten wir von verschiedener Seite ein reges Interesse an den Aktivitäten des CFB-HSG feststellen.

#### **5.4 Weiterbildung in Zusammenarbeit mit kmuNEXT**

Ab 2007 werden wir mit kmuNEXT zusammen eine Weiterbildung für Kundenberater von Banken sowie weitere Service Provider für Familienunternehmen anbieten. Dabei werden 4 Einzelseminare angeboten, welche spezifische Aspekte der Nachfolgeregelung beleuchten:

1. Rechtliche Aspekte
2. Steuerliche Aspekte
3. Finanz- und Bewertungsfragen
4. Prozess der Nachfolgeregelung

Das CFB-HSG trägt dabei die volle Ergebnisverantwortung wird jedoch beim Marketing sehr stark durch kmuNEXT unterstützt.

#### **5.5 Vorträge an anderen Weiterbildung oder Anlässen**

Referat von Dr. Urs Frey an der Bautagung 2006 des KMU-HSG in Zusammenarbeit mit dem Campus Sursee (Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeisterverbandes – AZ Sursee) und dem Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) zum Thema Ganzzeitliche Unternehmensnachfolge - Betrachtungs(zeit)horizonte und Aspekte am 7. November 2006 in Sursee.

Referat von Dr. Urs Frey an der Synergy 2006 (Jahresanlass des Schweizerischen Gewerbeverbandes und der Stiftung KMU-Schweiz) zum Thema Unternehmensnachfolge – Dimensionen und Aspekte am 8. November 2006 im Kursaal Bern.



## **6 Kooperationen**

An dieser Stelle möchten wir auf 2 Kooperationen hinweisen, welche für die Zukunft des Centers entscheidend werden können.

### **6.1 Pictet**

Zum einen handelt es sich um das Sponsoring durch Pictet & Cie Privatbankiers, welche unser Center mit einem namhaften Betrag ab Oktober 2007 bis Ende 2008 unterstützen. Dabei besteht eine Option zur Verlängerung der Unterstützung ab 2008.

Pictet erhält dadurch einen privilegierten Zugang zum Netzwerk des CFB-HSG und wird bei verschiedenen Aktivitäten einbezogen. Pictet wird die Zusammenarbeit mit dem CFB-HSG durch ein Steering Committee steuern, welches aus Absolventen der Universität St. Gallen besteht. Die Zusammenarbeit haben wir begonnen und bereits erste gemeinsame Projekte für 2007 definiert, wie zum Beispiel: Vortrag von Pictet & Cie in der Vorlesung "SME and Family Business", sowie die Co-Organisation eines Integrationsseminars im Sommer 2007.

### **6.2 European Business School**

Per 2007 streben wir eine Zusammenarbeit mit der European Business School an, Lehrstuhl von Prof. Dr. Sabine Klein, bezüglich des Marketings der St. Galler Seminare für Familienunternehmen.

Die Eckpunkte des Vertrages legen fest, welche Aktivitäten die EBS unternimmt um die Seminare in Deutschland bekannter zu machen. Das CFB-HSG bezahlt der EBS für dessen Umtriebe eine Entschädigung.

## **7 Finanzielles**

Rückblickend ist festzuhalten, das Jahr 2006 aus finanzieller Sicht erfolgreich war, konnte doch bereits im ersten Jahr ab Gründung des Centers ein kleiner Gewinn verbucht werden. Zusammen mit dem Sponsoring durch Pictet & Cie wird sich die finanzielle Lage des Centers weiter verbessern.

## **8 Ausblick auf 2007**

Das CFB-HSG will auch im 2007 seine Position als Wissenshub rund um Familienunternehmen ausbauen. Dies soll durch die klare Ausrichtung auf Forschung, Lehre und Weiterbildung erfolgen.

### **8.1 Ziele für 2007**

Für 2007 in nicht-finanzieller Hinsicht setzen wir uns folgende Ziele:

#### **Forschung:**

- Publikation von mindestens zwei A Publikationen gemäss HSG Liste.
- Erfolgreicher Abschluss des Projektes NEXTcheck, sowie Beginn des Projektes NEXTCheck Plus.
- Teilnahme an mindestens zwei internationalen Konferenzen als Autoren.
- International "Survey on Collegiate Entrepreneurship" mit Familienunternehmensaspekten anreichern und wissenschaftlich auswerten.
- Im Bereich Total Value und Bewertung von Emotionen weiterhin im internationalen Kontext mitforschen.

#### **Weiterbildung:**

- Erfolgreiche Durchführung der Seminare für Familienunternehmen mit dem entsprechenden Umsatzziel.
- Zusammenarbeit mit EBS beginnen und festigen.
- SGFF weiter festigen.
- Erfolgreiche erste Durchführung der Nachfolgeseminare mit kmuNEXT.

## **Lehre:**

- Erfolgreicher Abschluss der Vorlesung "SME and Family Business" mit einer Beurteilung durch die Studierenden über dem HSG Schnitt.
- Erfolgreicher Abschluss des Integrationsseminars aus Sicht der Studierenden und Pictet & Cie.
- Verstärkte Präsenz des Themas Familienunternehmen in der Lehr an der Universität St. Gallen.

## **8.2 Herausforderungen**

Das CFB-HSG steht allerdings auch vor einigen Herausforderungen. Diese sollen im Sinne einer Diskussionsgrundlage aufgeführt werden.

### **8.2.1 Personelle Herausforderungen**

Ab März 2007 wird Dr. Thomas Zellweger einen grossen Teil des Jahres im Rahmen eines SNF Stipendiums am Babson College in Boston verbringen. Er wird gewisse Projekte, wie den SGFF, die Vorbereitung der Seminare für F.U. weiter betreuen können, andere Projekte eher aus dem KMU Bereich jedoch abgeben.

Frank Halter wird einen grossen Teil seiner Zeit anfangs Jahr in die Fertigstellung seiner Dissertation investieren.

Damit stellt sich die Frage, wie die anstehenden Projekte im 2007 abgearbeitet werden sollen. Es zeichnet sich ein personeller Engpass ab, der schon heute in die Planung des kommenden Jahres einzubauen ist.

Angesichts der vielen Forschungsaktivitäten sollte gerade in diesem Bereich über eine Aufstockung der Kapazitäten nachgedacht werden.

### **8.2.2 Herausforderungen bei Kooperationen**

Wir stellen fest, dass wir von verschiedener Seite als möglicher Kooperationspartner in Frage kommen. Dies beobachten wir von Seiten der Unternehmensberatung aber auch von Seiten der Banken.

Die Herausforderung besteht in der Wahrung der Fairness gegenüber dem jeweiligen Kooperationspartner (wie z.B. Pictet) unter gleichzeitiger Wahrung der Freiheiten beim CFB-HSG. Unter Freiheiten beim CFB-HSG verstehen wir nicht nur die Forschungsfreiheit, sondern auch die Freiheit mit anderen Bankinstituten Aktivitäten unternehmen zu können.

## **9 Schlusswort und Dank**

Zum Schluss möchten wir unseren Kunden und Partnern für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung danken. Unserem Beirat gebührt ein besonderer Dank für seine Unterstützung. Wir schätzen das Mittun und Mitdenken von Herrn Prof. Dr. Cuno Puempin und Prof. Dr. Peter Gomez sehr. Angesichts Ihrer vielfältigen anderen Aktivitäten verstehen wir es als keine Selbstverständlichkeit, dass Sie sich beim CFB-HSG engagieren.

St. Gallen, im Dezember 2006.

Zitierweise / Citation:

Zellweger, T., Frey, U., Halter F., (2006). *Jahresbericht CFB-HSG - Center for Family Business der Universität St. Gallen*. St. Gallen

**CFB-HSG**

Center for Family Business HSG  
der Universität St. Gallen

Dufourstrasse 40a

CH - 9000 St. Gallen

+41 (0) 71 224 71 00 (Telefon)

+41 (0) 71 224 71 01 (Fax)

[www.cfb.unisg.ch](http://www.cfb.unisg.ch)



CFB-HSG